

DR. THILO WEBER

(LMU MÜNCHEN)

DIE *TUN*-PERIPHRASE IM NIEDERDEUTSCHEN - FUNKTIONALE UND FORMALE ASPEKTE

Vortrag am 03.05.2017 um 18 Uhr c.t.
in Raum S007 / Schellingstraße 3 (VG)

Wie die meisten westgermanischen Sprachen und Varietäten kennen auch die niederdeutschen Dialekte eine Konstruktion, in der das mit stddt. *tun* kognate Verb als Hilfsverb fungiert und ein weiteres Verb im reinen Infinitiv regiert (die sog. „*tun*-Periphrase“) (Langer 2001, Schwarz 2004). Auffällig ist im Niederdeutschen jedoch ihre syntaktische Distribution: Während die Periphrase in oberdeutschen (so auch in bairischen) Dialekten bevorzugt in Verbzweitsätzen auftritt, kommt sie in den nördlichsten Dialekten fast ausschließlich in Verbletztsätzen vor.

Im Vortrag möchte ich mich dem Phänomen zunächst von der empirischen Seite her nähern. Anschließend sollen die Befunde auf allgemeinere und theoretische Fragestellungen bezogen werden. Im empirischen Teil wird, anknüpfend an vorangehende Arbeiten von Keseling (1968) und Rohdenburg (1986, 2002), die grammatische Distribution der Periphrase näher aufgearbeitet. Dies geschieht anhand von umfangreichen Korpusdaten und einer Fragebogenerhebung. Neben der Diskrepanz zwischen Verbzweit- und Verbletztsätzen geht es dabei einerseits um weitere syntaktische Fragen, wie etwa das Verhalten des auxiliären *tun* innerhalb des satzfinalen Verbalkomplexes. Andererseits wird den Faktoren nachgegangen, die die Wahl zwischen der Periphrase und der entsprechenden nicht-umschriebenen Verbform steuern. Untersucht werden dabei u.a. die Kategorien Tempus, Modus und Aspekt sowie morphologische Eigenschaften des zu umschreibenden Verbs.

Im theoretischen Teil soll die Distribution der Periphrase im Niederdeutschen und anderen Varietäten des Deutschen formal modelliert werden. Dies geschieht im Rahmen der Optimalitätstheorie. Bisherige generative (einschließlich optimalitätstheoretischer) Analysen zum Englischen (Grimshaw 1997) und Deutschen (Bader & Schmid 2006) fassen die Verwendung des auxiliären *do/tun* (*do*-support) als Mittel zur Besetzung funktionaler Positionen oberhalb der VP (z.B. I°, C°) auf, d.h. als Alternative zu Verbbewegung. Im Vortrag soll gezeigt werden, dass diese Analyse bei den deutschen Dialektaten auf Probleme stößt. Denn einerseits ist umstritten, ob in einem deutschen Verbletztsatz überhaupt Verbbewegung (V° zu I°-Bewegung) stattfindet (als deren Ersatz sich die Einfügung von *tun* auffassen ließe). Andererseits bliebe zumindest die niederdeutsche Distribution selbst dann noch unerklärt, wenn man davon ausgeht, dass eine solche Bewegung sehr wohl stattfindet. Denn Niederdeutsch wäre dann ein System mit *do*-support in I° (Verbletztsätze) aber Verbbewegung in die höhere Position C° (Verbzweitsätze). Ein solches System wäre jedoch kaum mit dem weithin akzeptierten Lokalisierungsprinzip (Travis 1984) zu vereinbaren. Ich möchte am Ende eine Analyse im Rahmen des Satzmodells von

Haider (u.a. 2010) vorschlagen. Sie läuft darauf hinaus, dass sich das niederdeutsche *tun* in syntaktischer Hinsicht wie ein Klitikon verhält und an sein Vollverb kopfadjungiert werden muss – eine Bedingung, die nur dann erfüllt wird, wenn *tun* unmittelbar rechts von seinem Vollverb erscheint, d.h. in Verbletztposition. Die dialektalen Distributionen von *tun* sind somit auch interessant in Bezug auf die Satzstrukturanalyse des Deutschen und die Modellierung von Grammatikalisierungsprozessen.

Literatur

Bader, Markus; Schmid, Tanja (2006), „An OT-analysis of do-support in Modern German.“ Manuscript, University of Konstanz. Rutgers Optimality Archive 837-0606.

Grimshaw, Jane (1997), „Projections, heads and optimality.“ In: Linguistic Inquiry 28, 373–422.

Haider, Hubert (2010), The Syntax of German. Cambridge: Cambridge University Press.

Keseling, Gisbert (1968), „Periphrastische Verbformen im Niederdeutschen.“ In: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, 139–151.

Langer, Nils (2001), Linguistic Purism in Action. How auxiliary 'tun' was stigmatized in Early New High German. Berlin, New York: Walter de Gruyter.

Rohdenburg, Günter (1986), „Phonologisch und morphologisch bedingte Variation in der Verbalsyntax des Nordniederdeutschen.“ In: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung (109), 86–117.

Rohdenburg, Günter (2002), „Die Umschreibung finiter Verbformen mit 'doon' 'tun' und die Frikativierung stammauslautender Plosive in nordniederdeutschen Mundarten.“ In: NOWELE (40), 85–104.

Schwarz, Christian (2004), Die *tun*-Periphrase im Deutschen. Magisterarbeit. LMU München.

Travis, Lisa (1984), Parameters and effects of word order variation. Cambridge, MA: MIT.